

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

61. Jahrg.

Dienstag den 2. August 1892.

Nr. 96

Ausgabepreis: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Ankerhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbesug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerbezirk 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

strenge ausgefallen, wenn James sich nicht gewiebert hätte, seinen Ausruf zurückzunehmen. General Enowden billigte das Verfahren des Obersten. James verließ in Folge davon, daß er aus der Miltz ausgestoßen ist, sein Wahlrecht und kann kein öffentliches Amt mehr bekleiden. — Einer weiteren Nachricht entnehmen wir, daß man im Kriegsdepartement zu Washington die Art und Weise der Bestrafung nicht billigt. Man sagt, daß ein Offizier der regulären Armee, welcher eine solche Strafe verhängte, sofort vor ein Kriegsgericht gestellt werden würde. Kein Soldat des regulären Heeres könne bestraft werden, ohne erst von einem Kriegsgericht abgeurteilt zu werden. Aufhängen bei den Dämonen wäre in der Armee nicht üblich. Die Bewohner Meadville's in Pennsylvania drückten ihre Enttäuschung über die Bestrafung James auf einer Volksversammlung aus. Die Sache sei eine Schande für die Republik und eine Schmach für die Nationalgarde. Oberst Streeter, General Snowden und die anderen Offiziere sollten zur Rechenschaft gezogen werden.

Verschiedenes.

* Südlich von dem Sterne Phi im Zeichen des Steinbocks leuchtet zur Zeit in ruhigem, aber auffallend rotem Lichte der unserer Erde benachbarte Planet Mars. Sein Licht ist stärker als dasjenige eines gewöhnlichen Sternes erster Größe.

* Offen a. d. Ruhr. Unserer Polizei ist es gelungen ein ganzes Spitzbudennest auszunehmen. Die sauberen Burschen, zu einer wohlorganisirten Diebesbande vereinigt, hatten durch ihr Treiben in den letzten Wochen fast die ganze Stadt in Aufregung versetzt. Die Bemühungen der Polizei schienen erfolglos zu sein, obgleich zahlreiche Beamte Tag und Nacht auf dieselben jahdeten. Am Sonntag nachmittags entschloß sich nun die Kriminalpolizei, die Burschen im Heisinger Walde, wo sie sich versammelt hatten, aufzufuchen. Es glückte, die Diebe im Walde, wo eine förmliche Treibjagd veranstaltet wurde, festzunehmen. Ebenso wurde die ca. 50 Meter in den Berg gehende Höhle, die ihnen als Unterschlupf und Vorratshaus diente, aufgefunden. Hier lagen zahlreiche aus Einbruchsdiebstählen herrührende Sachen, wie Kleidungsstücke, Nahrungsmittel etc.

* Rom. Ein Verbrechen wird dem „Königer Tagebl.“ aus dem Dorfe Sampol berichtet: Vor einiger Zeit verschwand der dreizehnjährige Sohn eines Besitzers in Sampol und waren alle Nachforschungen nach dem Verbleib desselben vergebens. Jetzt erst, beim Mahlen des Roggens fanden Leute die Leiche im Roggen liegen. Wie man annimmt, soll der Vater sein eigenes Kind ermordet haben. Der Knabe besaß nämlich ein Muttererbstück von 1500 Mt., welche Summe nach dem Tode des Knaben dem Vater desselben zufiel. Nachdem der Knabe ermordet worden, hat man die Leiche im Getreide versteckt. Der Vater des Toten ist bereits verhaftet und dem zuständigen Gerichte zugeführt worden.

* Eine merkwürdige Erscheinung wurde am 16. ds. in Madrid wahrgenommen. Um 3 Uhr nachmittags stiegen auf dem Telegrafennast plötzliche alle Apparate, so daß die Verbindungen mit dem Inn- und

Ausland unterbrochen wurden. Dieser Zustand dauerte bis gegen 8 Uhr abends und soll auch in Paris, Bordeaux und Lissabon bemerkt worden sein. Die Erscheinung wurde in solcher Stärke bis jetzt noch nicht beobachtet. Nicht ein einziges Telegramm konnte befördert werden. Man führt die Erscheinung, nach der R. Z., auf magnetische Strömungen zurück, die mit der augenblicklich ihren höchsten Grad erreichenden Tätigkeit auf der Sonne im Zusammenhang stehen. Auch in Brasilien wurden um dieselbe Zeit starke magnetische Strömungen wahrgenommen.

* Gestohlene Hochzeitsgeschenke. Der größte Teil der kostbaren Geschenke, die die Tochter des Führers der spanischen Liberalen, des Herrn Sagasta, anlässlich ihrer Vermählungsfeier erhalten hatte, ist, wie man aus Madrid meldet, gestohlen worden. Die Geschenke, die öffentlich ausgestellt waren, und unter denen sich ein von der Königin-Regentin geschenkter Türkisenschmuck befand, repräsentieren einen Wert von mehr als 200 000 Mt. Auf die Ergreifung des Diebes hat Herr Sagasta eine Belohnung von 20 000 Pesetas (16 000 Mt.) ausgesetzt.

* Panik im Zirkus. In Valencia ereignete sich am 26. Juli anlässlich eines Stierkampfes ein schreckliches Unglück. Der Stier „Acuzillo“ brach aus, stieß das Hauptthor der Arena ein und spießte mit den Hörnern den Redakteur des „Correo de Valencia“ auf, der auf der Stelle tot war. Dann brachte der Stier noch mehreren anderen Personen lebensgefährliche Verwundungen bei. Des Publikums in der Arena hatte sich eine furchtbare Verwirrung, alles drängte nach dem Ausgange und Hunderte von Personen erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen und Quetschungen. Der Stier konnte erst nach langer Zeit, nachdem er schreckliches Unheil angerichtet hatte, vom dem Torero Mazzantini eingefangen werden. Auch in Sevilla kamen bei einem Stierkampf schwere Unfälle vor.

* Ein eigentümlicher Fall von Schlafsucht macht in der Gegend von Nowograd viel von sich reden. Ein Dienstmädchen schlief ununterbrochen 40 Stunden. Alle Versuche, sie zu wecken, steigerten nur die Starrheit ihres Körpers. Als das Mädchen erwacht war, berichtete es zwar seinen Dienst, vermochte jedoch nichts zu genessen, da jede Nahrungszunahme Beschwerden verursachte und die Angelegenheit des Starckamps hervorrief. Die Kranke wird von zwei Ärzten behandelt.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* Backnang. In der Ueberfahrt über die in Württemberg zu erwartende Obsterte, welche in dem landwirtschaftl. Wochenblatt zur Veröffentlichung gelangt, gehen bei Aepfeln von 38 Berichten 12 auf gut und mehr (worunter Backnang), 18 auf mittelmäßig und mehr, 8 auf sehr gering, gering und gering bis mittelmäßig. — Bei Birnen gehen von 38 Berichten nur 1 auf gut, 5 nur auf mittelmäßig, 25 auf gering (Backnang) und mittelmäßig bis gering, 3 auf sehr gering, 3 auf 0. — Bei Kirschen von 38 Berichten 17 auf gut (Backnang) und sehr gut, 6 auf mittelmäßig, 1 auf mittelmäßig bis ziemlich gut, 10 auf sehr gering. — Bei Pflaumen 6 gut, 3 mittelmäßig,

1 gering bis mittelmäßig, 13 gering, 1 sehr gering, 11 fehlend. — Bei Weitschnen 2 gut, 1 gut bis sehr gut, 6 gut, 8 mittelmäßig, 2 gering bis mittelmäßig, (Backnang) 14 gering, 2 sehr gering, 2 fehlend. — Bei Aprikosen und Pfirsichen gehen von 12 Berichten 4 auf gut, 1 auf ziemlich gut, 4 auf mittelmäßig, 4 auf gering. — Bei Nüssen (Walnüssen) gehen von 27 Berichten 4 auf sehr gut (Backnang), 1 auf gut bis sehr gut, 8 auf gut, 2 auf ziemlich gut, 8 auf mittelmäßig, 4 auf gering.

— In dem Bericht über den Stand des Hopfens lautet solcher im Bezirk Tettnang auf gesund und schön, ebenso von Spingen, Kottenburg, dagegen von Ravensburg, Laupheim weniger günstig.

* Vom Lande. Wie die Hausierer ihre Leute zu fassen wissen und was die angepreisene Ware wert ist, zeigt folgendes: Ein Hausierer erzählte neulich: „Es ist selten, daß ich bei einem Bauern fortgehe, ohne ein Geschäft gemacht zu haben. So habe ich heute ein Stück Tuch für einen Anzug gerade da verkauft, wo man mich gar nicht einlassen wollte; ich habe an diesem Stück noch 6 Mark verdient. Mit 32 Mark habe ich es dem Bauern angeboten, um 16 Mark habe ich's verkauft.“ Nun denke man sich den Stoff zu einem ganzen Anzug um 16 Mark, rechnet man den Gewinn von erster und zweiter Hand ab und nun weiß man, was für einen Schund der Bauer gekauft hat. (N. B.)

Gestorben.

In Stuttgart: Emilie Umbacher. — W. Geisler, Kaufmann, Spillingen. — Sonnenwirt Herr, Durlingen. — Rosa Neuburger, Wm. J. Meiner, Frachthote, Langenan. — Mathilde Dippel, Kernenbürg. — Sophie Fischer, Biberach. — Philippine Warbel, Ulmangen. — Friederike Dieterich, Großbottwar.

Wirtshausliches Wetter am Sonntag 31. Juli.

(Nachdruck verboten.) Für Sonntag und Montag ist bei langsam zunehmender Bewölkung in der Hauptsache noch fortgesetzt heiteres und heißes Wetter zu erwarten.

Siezu Jugendfreund Nr. 31.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Juli. Gegenüber den Blättermeldungen erfährt die Norddeutsche Allg. Zeitung aus verlässlicher Quelle, daß in Warschau bisher kein einziger Cholerafall vorgekommen ist. — Das Berliner Tagbl. meldet aus London, das österreichische Schiff Fratelli sei auf der Fahrt von Antwerpen nach Buenos Aires mit 16 Mann untergegangen.

Graz, 30. Juli. Eine Blättermeldung besagt, deutsche aus baltischen Provinzen ausmarchierende Familien beabsichtigen in Steiermark und Kärnten anzusetzeln. Einige litauische Familien hätten sich bereits in Graz, Gäll, Lavant und Gmünd angelagert. — Petersburg, 30. Juli. In Nischnei-Nogorod sind am 28. Juli 74 Cholera-Lodesfälle und 30 Erkrankungen vorgekommen.

London, 30. Juli. Nach einer Renstermeldung werden in Belgien für den Empfang des französischen Gefandten im September außerordentliche Vorbereitungen getroffen. Die Wiener aus 50 Häusern werden aus ihren Wohnungen vertrieben, um dort das Gefolge des Gefandten einzunquartieren.

bin ich eben auf einen Körper gestoßen.“ „Macht Euch mir z'schaffen, das war mein Bein und sachtlich g'sto'n hab' Ihr mich.“ „So freck' sie nit so lang aus,“ brummte der Herbergswirt verächtlich. „Das ist ja eine halbe Ewigkeit, wie lang du bist, wenn du ausgefress' siegt.“ „Habt Ihr Euren Stutzen bei Euch?“ fragte der Bursch wieder und indem er scharf durch das Dunkel der Nacht spähte, um die Gestalt des Herbergswirtes näher in Augenschein nehmen zu können.

„Freilich wohl, aber nun sollst du mich auch nit länger für den dummen Döller halten, der sich atcutat herprengen läßt von dir wegen nichts.“ Sag's jetzt heraus, was du weißt, oder der Born soll dich kriegen.“ „Fluch' mit so laut,“ fiel ihm der Toni Schwarzlacher in die Rede, „Ihr wißt's, daß es nit gehueert ist am See und noch dazu bei der toten Mitternacht.“ „Maria und Joseph!“ flüsterte der Herbergswirt unwillkürlich schon, und ein frommes Kreuz schlugen, schaute er unbehaglich auf die nahe, finstere Wasserfläche. „Daß du Ungläcksbub mich auch hieher hast b'fellen müssen. Ich denk, 's wär' nit von nöten gewesen.“

„Jetzt seid Ihr da und ich hab's gemußt, daß Ihr kommen müßt,“ entgegnete der Toni Schwarzlacher mit verstoßenem Säbeln. „Ihr hättet ja sonst Euren Bubsen gar nit lieb haben können, wenn Ihr nit kommen wärt, um Euch seinen Wäbber zu behauen.“

Der Herbergswirt unterdrückte einen Auck zwischen den Zähnen. „Sag's raus, wo er ist, daß ich ihn verwiirg' den Hund.“

„Er ist nah bei,“ meinte der Bursch zweideutig, „aber Ihr müßt noch eine Weile warten, bis ich ihn Euch zeige, erst wollen wir Handels einig werden miteinander.“

„Was ist das für ein dummes G'reb,“ fuhr der Alte zornig auf. „Nit so dumme, als Ihr meint. Ihr werdt mich hernach schon verstehen, aber jetzt legt Euch hier zu mir in die Nähe, daß wir nit so laut schwätzen müssen miteinander, denn was wir beide zu bereben haben, das braucht kein andres Ohr zu hören.“

Wohnung

Ein freundliche Wohnung mit 2 Zimmern, Küche und Keller hat bis 1. September zu vermieten G. Mayer, vorm. R. Weillers Wwe. Einige Schener-Böden zu vermieten bei R. Haus, Backnang. Mädchen-Geiuch. Ein jüngeres, durchaus solides und eheliches Mädchen, welches sich allen Hausarbeiten unterzieht und auch im Laden mithelfen hätte, wird zu baldigem Eintritt für auswärtig gesucht. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Der Einböde.

Eine hochlandsgeschichte von Georg Höfer. (Fortsetzung.)

Der Toni Schwarzlacher war ein halbstarrer tollkühner Bursch, wie sich viele finden in den Gebirgslanden, und einer plötzlichen Zee zu lieb war er im Stande, ganze Abenteurer zu vollbringen. So schreckte er auch vor einer Gewaltthat nicht zurück, wenn es galt, sich eine gefürchtete und behagliche Existenz zu verschaffen und vor allen Dingen noch ein liebreizendes Mädchen zum Eheweib dafür zu bekommen. Aber das Herz klopfte ihm doch unwillkürlich, wenn er daran dachte, dem fatren u. unerbittlich strengen Herbergswirt entgegenzutreten und diesen eine so tollkühne Forderung vorzutragen. Es hing viel ab von dem Gelingen seines Schlu ausgehenden Planes; denn wenn dieser fehlschlug, dann konnte der abgehoffene Heil leicht auf seine Brust zurückfliegen und ihm zum Verderben werden. Aber in dem Herzen des Toni Schwarzlacher war kein Raum für lange nächtliche Erwägung. Wie er bei dem Kirchweihfest gewohnt war, ohne lange Ueberlegen, war der Schulbige sei, daraufzuschlagen und selbst ein paar Löcher in den Kopf mit in den Kauf zu nehmen, so dachte er auch hier kurz entschlossen, die Sache auf gut Glück anzufassen und wenn möglich, sie zu einem gebräuchlichen Ende zu führen.

Deshalb startete er gespannt in die herrschende Finsternis hinaus und horchte angestrengt, ob sich nicht der erste Schritt des Herbergswirtes vernahmen lasse. Diesem hatte es unterdessen den ganzen Tag keine Ruhe gelassen. Die Worte des Burschen vom Morgen waren auf einen nur zu fruchtbareren Boden in seinem Herzen gefallen und der alte Mann war so Feuer und Flamme geworden, daß er die ihm inne wohnende Vorsicht und Ueberlegung für dieses Mal ganz verstaumte. Wenn der Förster in der Ausübung seines Berufes nicht seinen Sohn erschossen hatte, dann war sein Bub durch die Regel eines Meuchelmörders gefallen, dachte der Herbergswirt bei sich und sein Herz bäumte sich jäh dabei auf. Dann war es seine Pflicht sogar, seinen toten Sohn zu rächen, und wenn der Toni Schwarzlacher ihm wirklich die Mittel und Wege dazu anbot, ihm womöglich gar den Thäter selbst bezeichnede, dann sollte es ihm auch auf eine gute Be-

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Backnang.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate August & Septbr. nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang die Redaktion.

Amtliche Anzeigen. R. Amtsanwaltschaft Backnang. Erledigt. Ist die Aufforderung vom 27. d. M., betr. den Tagelöhner Friedrich Wolf von Großaltpach, Backnang, den 30. Juli 1892. Wagner.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. August an in der Albertstraße Nr. 8. Oberamtsärzt Dr. Häfeler.

Oberbräben Oberamt Backnang. Akkord für Aufstricharbeiten. Am nächsten Donnerstag, den 4. d. M., nachmittags 6 Uhr, bringt die Gemeindebesetzung Aufstricharbeiten im Ueberflugsbetrag von 230 Mt. zum Akkord, wozu Liebhaber auf das Rathaus eingeladen werden. Den 1. August 1892. Schultheißenamt.

Zu verkaufen: Ein kleines Wohnhaus. Prima ungarisches Wellchkorn. Futtergerste, frischgemahlene Wellchkornmehl zum Kochen und füttern empfiehlt W. Schif. Backnang.

Sommerchnitt. Bei jungen hochstämmigen Bäumen werde ich im Laufe dieser Woche beginnen und bitte die verehrten Herrn Baumgutbesitzer in ihrem eigenen Interesse, diese für den Obstbau so nützliche Arbeit ja nicht zu veräumen. Hochachtungsvoll W. Scheerer. Backnang. Eine Obstmühle & Presse hat zu verkaufen Schab, Ziegler.

Ein Stuhlmacher findet auswärts dauernde Beschäftigung bei guter Bezahlung. Lutz, Schloßstraße 94, Stuttgart.

Beizer Gustav Stelzer. Bei hohem Lohn sofort ein eheliches fleißiges Dienstmädchen gesucht. Zu erfragen Apotheke in Sulzbach.

Backnang. Thermometer Barometer Lohwagen Milchwagen Brauntweinwagen etc. empfiehlt Adolf Stroß, vorm. G. Käp.

Auer's süsßer Weinsen. Gesündeste und billigste Fleischbeilage. Von sehr pikantem Geschmack. Ueberall mit grossem Erfolg eingeführt. Zu haben offen u. in Gläsern bei A. Roser, obere Apotheke.

Dr. Spranger'sche Magentropfen. bewährtes Heilmittel gegen Unwohlsein, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Hartheiligkeit und Hämorrhoidal leiden. Zu haben à Fl. 60 Pf. und 2.50 Mt. in der Oberen Apotheke.

Kaiser's Pfefferminz-Caramellen. nehme jedes Magenleidende, welche besonders bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem, verdorbenem Magen große Dienste leisten. Zu haben in der alleinigen Niederlage per Pat. à 25 Pf. bei Frau A. Eiser Wwe., Backnang. Dr. G. Weing, Murrhardt. G. Sägele, Unterweihach.

Trauer-Anzeige. Mein lieber Gatte Hermann Schmüde, Hotelbesitzer in San Remo, entschlief nach kurzen schwerem Leiden am Samstag abend 10 Uhr. Die Beerdigung findet Dienstag den 2. August, nachmitt. 3 Uhr statt. Um stille Teilnahme bittet die tiefbetrübte Witwe: Rosa, geb. Häfel, mit ihren beiden Söhnen Georg u. Robert. Backnang, den 30. Juli 1892.

Norddeutscher Lloyd Bremen. Beste Reisegelegenheit. Nach Newyork wöchentlich dreimal, davon zweimal mit Schnelldampfern. Nach Baltimore mit Postdampfern wöchentlich einmal. Oceanfahrt mit Schnelldampfern 6-7 Tage, mit Postdampfern 9-10 Tage. Nähere Auskunft durch Louis Höfel in Backnang. August Seeger in Murrhardt. Julius Fink in Winnenden.

Frische Sendung Portland-Cement sowie prima Roman-Cement empfiehlt R. Haus, Backnang.

W. Maier h. d. Gasthof z. Post. Neue Schirme. Ueberziehen. Reparaturen.

Für Gewerbetreibende und Geschäftsleute. aller Branchen ist in vielen Fällen das Annoncieren der geeignetste Weg. Für billige pünktliche Besorgung ist die älteste deutsche Annoncenexpedition von Hansen und Bogler u. G. weltbekannt. Die Geschäftsstelle dieser Firma befindet sich in Stuttgart: Königsstraße 11, 1. Stock, Telefon Nr. 1156.

In meinem Garten in der Hafenhöhe wurde mir seit einiger Zeit Gemüse, Salat und Kartoffeln entwendet. Ich setze 3 Mt. Belohnung aus für jeden, der mir Erwaehene oder Kinder, welche unbefugt in meinem Garten gezechen werden, anzeigt, daß ich sie gerichtlich belangen kann. C. Sorg, Metzger.

2 solide Schlafgänger sucht, wer? sagt die Expedition d. Bl.

Dienstag 2. Aug. Monatsversammlung im Lokal (Löwen). Zahlreiches Erscheinen erwartet Der Vorstand.



Als Verlobte empfehlen sich Marie Beeser Louis Breuninger Backnang, Juli 1892

Eine hochfeine Borneo Cigarre, per Stück 8 Pf., empfiehlt den Herren Rauchern Paul Henninger.

la. Weinessig empfiehlt A. Roser, obere Apotheke. Den Hausfrauen zur gefl. Beachtung! MAGGIE G. Gebhardt, Backnang.

Ungarweine in vorzüglichsten echten Qualitäten zu billig gestellten Preisen bei Fr. Kunberger, Backnang. Mein Fuhrwerk (auch Adernmacher) bringe hiemit den verehrl. Gewerbetreibenden in Erinnerung. Fuhrmann Emm.

An diesem Sommer

ist von einer politischen Windstille nichts zu spüren, wenigstens die weißen Parlamente in die Ferien und die Wälder auf Urlaub gegangen sind.

Am wenigsten noch im Reich selber. Das Duell Bismarck-Caprioli ist zwar noch nicht ausgefochten, aber es sind bei ihm keine aufregenden Momente mehr zu erwarten.

Tagexübersicht

Deutschland. Weidenhausen, 30. Juli. Heute vormittag sind Seine Königlich Majestät mit Prinzessin Pauline Königinliche Hoheit von hier abgereist.

Badnang, 1. Aug. Am Samstag abend verschied hier, krank von Karlsbad zurückkehrend, Hotelbesitzer Hermann Schmückle, dessen Name an der Riviera, wo derselbe früher in Mentone (Frankreich), dann bis heute in San Remo (Italien) das Hotel de Nice inne hatte.

Wüstenroth, 29. Juli. Unter der bewährten Leitung eines mehrjährigen Kurarztes hielten vorgestern die hiesigen Gäste ein Waldfest.

Stuttgart, 30. Juli. Zu dem Kaiser-Walden vor des 13. Armeekorps (Württemberg) wird das dem 15. Armeekorps zugeleitete 8. württ. Inf.-Reg. Nr. 126 zugezogen werden.

Stuttgart, 30. Juli. Heute nacht gegen 2 Uhr ist in einem an den hinteren Teil des Hauses Hauptstätterstraße 115 angebauten Holzschuppen Feuer ausgebrochen.

Antilke Nachrichten. Seine Königlich Majestät hat am 14. d. Wts. allergnädigst geruht, aus Anlaß der Visitation des Oberamts Wailingen in Anerkennung guter und erprobter Amtsführung dem früheren Stadtschultheißen, nummehrigen Oberamtspfleger Czel in Wailingen und dem Verwaltungsrath Wolfen hat in Wimmenden je eine öffentliche Belohnung zu erteilen; sodann dem Schultheißen Gnam in Hohenacker die goldene, sowie den Schultheißen Bismarck in Birmannsweiler, Schmid in Schwalkheim, Halbgewach in Buch und Wilder in Hochberg die silberne Zivilverdienstmedaille zu verleihen.

Die Königliche Verordnung vom 16. d. M., betreffend die dienstliche Stellung der den Amtsvorständen beigegebenen Beamten der Kameralämter, (Reg.-Bl. S. 303) bestimmt in § 1:

„Die den Kameralämtern in Unterordnung unter den Amtsvorstand beigegebenen Beamten führen, wenn sie die höheren Dienstprüfungen erstanden haben, den Titel „Finanzamtmann“, wenn sie aber die niedere Prüfung für den Finanzdienst erstanden haben, den Titel „Kameralamtsbuchhalter“.

Der Titel der einzelnen Kameralämtern etatsmäßig beigegebenen Kameralamtsassistenten wird durch vorstehende Bestimmungen nicht berührt.

Kraft dieser Bestimmung führen u. a. den Titel „Finanzamtmann“

Hennig in Backnang Heß in Großbottwar, Dr. Mayer in Waiblingen.

Am 29. Juli ist von der evang. Oberschulbehörde die Schulleiter in Maulbronn, Bez. Knittlingen, dem Schullehrer Haack in Wüstenroth, Bez. Wüstenroth, übertragen worden.

Bottdam, 30. Juli. Der Kaiser ist heute früh 6 Uhr nach Wilhelmshafen abgereist, von wo die Weiterreise nach England erfolgt.

Regensburg, 30. Juli. Se. Majestät der Kaiser und Se. Kgl. Hoheit Prinz Heinrich trafen auf den Dampfern „Kaiserlicher“ und „Beowulf“ um 7 Uhr an der hiesigen Landungsbrücke ein und begaben sich alsbald an Land.

Berlin, 29. Juli. Dem württ. Generalleutnant v. Pfaff, kommandiert nach Preußen, Führer der 6. Division, ist das Kommando dieser Division übertragen. Dem württ. Generalleutnant v. Alberti, kommandiert nach Preußen, ist unter Entbindung von dem ihm übertragenen Kommando der 62. Inf.-Brig. das Kommando der 2. Division übertragen.

Berlin, 29. Juli. In Taschkent mußten durch eine Cholera-Panik entstandene Unruhen mit Waffengewalt unterdrückt werden, wobei einige Personen getötet und mehrere verwundet wurden.

St Petersburg, 30. Juli. Am 28. Juli kamen auf den Stationen der Koflow-Boronsch-Bahn 10 Choleraerkrankungen und 1 Todesfall vor, in Drenburg 7 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Samara 109 Erkrankungen und 7 Todesfälle, in Saratow 76 Erkrankungen und 4 Todesfälle, in Simbirsk 41 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Sankt Petersburg 15 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Kasan 136 Erkrankungen und 42 Todesfälle, in Ufa 20 Erkrankungen und 20 Todesfälle, in Wjatka bis zum 29. Juli 18 Erkrankungen und 23 Todesfälle, in Nischni-Nowgorod am 29. Juli 1 Erkrankung und 38 Todesfälle.

Den Vorständen der lutherischen Kirchenschulen in den deutschen Kolonien Russlands ist durch Zirkularschreiben mitgeteilt worden, vom Jahre 1893 an werde die Anstellung und Verabschiedung der Lehrer an diesen Schulen ausschließlich den örtlichen staatlichen Volksschul-Direktoren obliegen, während dieses Recht früher von den Pastoren und den Gemeindevorständen geübt wurde.

Schweden u. Norwegen. Christiania, 30. Juli. Nach einem Telegramm des Amtmanns in Nordland an das Departement des Innern hat in Barangerfjord bei Melö und Kavig eine sehr reiche Springschwärmer-Begeißung in wenigen Tagen über 10000 Tonne Feringe gefangen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Defonomiegebäude zc. prachtvoll gesehen. Herr Rechtsanwalt Camerer von Eplingen (Vorstand des Abw. Vereins) entdeckte schon am Sonntag das Gerüste des Turmes, ohne daß er darauf aufmerksam gemacht wurde.

Langenau. Im Bezirk Ulm sind die Feldberäunigungen im besten Zuge. Verschiedene Unternehmen sind bereits fertig, eine größere Anzahl ist im Gange und heute wieder ist ein größeres Unternehmen beschlossen worden, welches 4 Gemeinden umfaßt mit 370 ha Fläche und 30 000 Mark Steuerkapital.

Am 29. Juli ist von der evang. Oberschulbehörde die Schulleiter in Maulbronn, Bez. Knittlingen, dem Schullehrer Haack in Wüstenroth, Bez. Wüstenroth, übertragen worden.

Am 29. Juli ist von der evang. Oberschulbehörde die Schulleiter in Maulbronn, Bez. Knittlingen, dem Schullehrer Haack in Wüstenroth, Bez. Wüstenroth, übertragen worden.

Am 29. Juli ist von der evang. Oberschulbehörde die Schulleiter in Maulbronn, Bez. Knittlingen, dem Schullehrer Haack in Wüstenroth, Bez. Wüstenroth, übertragen worden.

Am 29. Juli ist von der evang. Oberschulbehörde die Schulleiter in Maulbronn, Bez. Knittlingen, dem Schullehrer Haack in Wüstenroth, Bez. Wüstenroth, übertragen worden.

Am 29. Juli ist von der evang. Oberschulbehörde die Schulleiter in Maulbronn, Bez. Knittlingen, dem Schullehrer Haack in Wüstenroth, Bez. Wüstenroth, übertragen worden.

Am 29. Juli ist von der evang. Oberschulbehörde die Schulleiter in Maulbronn, Bez. Knittlingen, dem Schullehrer Haack in Wüstenroth, Bez. Wüstenroth, übertragen worden.

Am 29. Juli ist von der evang. Oberschulbehörde die Schulleiter in Maulbronn, Bez. Knittlingen, dem Schullehrer Haack in Wüstenroth, Bez. Wüstenroth, übertragen worden.

Am 29. Juli ist von der evang. Oberschulbehörde die Schulleiter in Maulbronn, Bez. Knittlingen, dem Schullehrer Haack in Wüstenroth, Bez. Wüstenroth, übertragen worden.

Am 29. Juli ist von der evang. Oberschulbehörde die Schulleiter in Maulbronn, Bez. Knittlingen, dem Schullehrer Haack in Wüstenroth, Bez. Wüstenroth, übertragen worden.

Am 29. Juli ist von der evang. Oberschulbehörde die Schulleiter in Maulbronn, Bez. Knittlingen, dem Schullehrer Haack in Wüstenroth, Bez. Wüstenroth, übertragen worden.

Am 29. Juli ist von der evang. Oberschulbehörde die Schulleiter in Maulbronn, Bez. Knittlingen, dem Schullehrer Haack in Wüstenroth, Bez. Wüstenroth, übertragen worden.

Am 29. Juli ist von der evang. Oberschulbehörde die Schulleiter in Maulbronn, Bez. Knittlingen, dem Schullehrer Haack in Wüstenroth, Bez. Wüstenroth, übertragen worden.

Am 29. Juli ist von der evang. Oberschulbehörde die Schulleiter in Maulbronn, Bez. Knittlingen, dem Schullehrer Haack in Wüstenroth, Bez. Wüstenroth, übertragen worden.

Am 29. Juli ist von der evang. Oberschulbehörde die Schulleiter in Maulbronn, Bez. Knittlingen, dem Schullehrer Haack in Wüstenroth, Bez. Wüstenroth, übertragen worden.

Am 29. Juli ist von der evang. Oberschulbehörde die Schulleiter in Maulbronn, Bez. Knittlingen, dem Schullehrer Haack in Wüstenroth, Bez. Wüstenroth, übertragen worden.

Am 29. Juli ist von der evang. Oberschulbehörde die Schulleiter in Maulbronn, Bez. Knittlingen, dem Schullehrer Haack in Wüstenroth, Bez. Wüstenroth, übertragen worden.

Am 29. Juli ist von der evang. Oberschulbehörde die Schulleiter in Maulbronn, Bez. Knittlingen, dem Schullehrer Haack in Wüstenroth, Bez. Wüstenroth, übertragen worden.

Am 29. Juli ist von der evang. Oberschulbehörde die Schulleiter in Maulbronn, Bez. Knittlingen, dem Schullehrer Haack in Wüstenroth, Bez. Wüstenroth, übertragen worden.

Am 29. Juli ist von der evang. Oberschulbehörde die Schulleiter in Maulbronn, Bez. Knittlingen, dem Schullehrer Haack in Wüstenroth, Bez. Wüstenroth, übertragen worden.

Am 29. Juli ist von der evang. Oberschulbehörde die Schulleiter in Maulbronn, Bez. Knittlingen, dem Schullehrer Haack in Wüstenroth, Bez. Wüstenroth, übertragen worden.

Am 29. Juli ist von der evang. Oberschulbehörde die Schulleiter in Maulbronn, Bez. Knittlingen, dem Schullehrer Haack in Wüstenroth, Bez. Wüstenroth, übertragen worden.

Am 29. Juli ist von der evang. Oberschulbehörde die Schulleiter in Maulbronn, Bez. Knittlingen, dem Schullehrer Haack in Wüstenroth, Bez. Wüstenroth, übertragen worden.

Am 29. Juli ist von der evang. Oberschulbehörde die Schulleiter in Maulbronn, Bez. Knittlingen, dem Schullehrer Haack in Wüstenroth, Bez. Wüstenroth, übertragen worden.

Am 29. Juli ist von der evang. Oberschulbehörde die Schulleiter in Maulbronn, Bez. Knittlingen, dem Schullehrer Haack in Wüstenroth, Bez. Wüstenroth, übertragen worden.

Am 29. Juli ist von der evang. Oberschulbehörde die Schulleiter in Maulbronn, Bez. Knittlingen, dem Schullehrer Haack in Wüstenroth, Bez. Wüstenroth, übertragen worden.

Am 29. Juli ist von der evang. Oberschulbehörde die Schulleiter in Maulbronn, Bez. Knittlingen, dem Schullehrer Haack in Wüstenroth, Bez. Wüstenroth, übertragen worden.

Am 29. Juli ist von der evang. Oberschulbehörde die Schulleiter in Maulbronn, Bez. Knittlingen, dem Schullehrer Haack in Wüstenroth, Bez. Wüstenroth, übertragen worden.

Am 29. Juli ist von der evang. Oberschulbehörde die Schulleiter in Maulbronn, Bez. Knittlingen, dem Schullehrer Haack in Wüstenroth, Bez. Wüstenroth, übertragen worden.

Am 29. Juli ist von der evang. Oberschulbehörde die Schulleiter in Maulbronn, Bez. Knittlingen, dem Schullehrer Haack in Wüstenroth, Bez. Wüstenroth, übertragen worden.

Am 29. Juli ist von der evang. Oberschulbehörde die Schulleiter in Maulbronn, Bez. Knittlingen, dem Schullehrer Haack in Wüstenroth, Bez. Wüstenroth, übertragen worden.

in dessen Keller versteckt zu haben, Lehnstuhl deponiert, er erkenne Quantius nicht bestimmt, Künig überhaupt nicht, von den Angaben des Quantius wisse er nichts. Arbeiter Holzendorf sagt aus, er habe öfters nachts Schienenköpfe mit abgeholt, wofür er gestrichelt unterzöhen. Schloffer Heß bleibt dabei, falsche Proben seien zur Veranschaulichung gekommen, obwohl Vorarbeiter Haack erklärte, falsche Proben werden überhaupt nie gemacht. Auch Arbeiter Daxemeyer deponiert, er habe beim Abfeilen der Schienenköpfe mitgeholfen, falschgestempelte wurden unterzöhen, abgeteilt später wiederholt den Revisoren vorgelegt. Andere frühere und jetzige Arbeiter des Bochumer Vereins wollen keine Unregelmäßigkeiten bemerkt haben.

30. Juli. In der heutigen Sitzung wurde mit der Vernehmung von jetzigen und früheren Arbeitern des Bochumer Vereins fortgefahren. Mehrere derselben bekundeten, daß Unregelmäßigkeiten bei der Stempelung von Schienen vorgekommen seien. Verschiedene als Zeugen vernommene Abnehmer erklärten, Fälschungen bei Zerschneiden, Fälschstempelungen und Vertiefungen von Fehlern bemerkt zu haben. Die Sachverständigen bezeugten letztere Manipulation als unzulässig für den Eisenbahnbetrieb. — Heute Quantius hält anrecht, daß er mit Künig die falschen Stempel im Lehnstuhl des Kellers verborgen habe. Der nachträglich verurteilte Zeuge Künig erinnert sich nicht, es sei ein falscher Stempel gewesen oder nicht. Es folgt darauf die Vernehmung von Künigs, welche die Güte des verwendeten Materials hervorheben. Die Eisenbahn-Direktion Hannover gibt an, ihr Revisor Oppermann habe im Jahre 1888 auf dem Bochumer Verein die Fälschstempelung entdeckt.

Thorn, 30. Juli. Sämtliche aus Rußland per Bahn ankommende Reisende werden auf hiesigem Hauptbahnhof durch den Kreisphysikus auf ihren Gesundheitszustand untersucht. Reisende, die den Schlafwagen von Warschau nach Berlin benutzen, dürfen außer in Thorn auf den Zwischenstationen nicht aussteigen. Ihre Untersuchung und die Desinfektion der Schlafwagen findet bei ihrer Ankunft in Berlin statt.

Karlruhe (Obersachsen), 28. Juli. Auf der herzoglich württembergischen Familie geborenen Herrschaft Karlruhe wird für den Spätherbst der Besuch des Königs und der Königin von Württemberg erwartet.

Wien, 30. Juli. Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

amérika. Nach den nunmehr in offizieller Form vorliegenden Ergebnissen der letzten Volkszählung in den Vereinigten Staaten hatten dieselben am 1. Juni 1890 eine Bevölkerung von 62 822 250 Personen, ausschließlich 249 273 Indianer. Die Städte mit 100 000 Einwohnern und darüber sind folgende: New-York 1 515 301, Chicago 1 099 850, Philadelphia 1 046 964, Brooklyn 806 343, St. Louis 451 970, Boston 448 447, Baltimore 434 439, San Francisco 298 997, Cincinnati 296 908, Cleveland 261 353, Buffalo 255 662, New-Orleans 242 039, Pittsburg 238 617, Washington 230 392, Detroit 205 876, Milwaukee 204 468, Newark 181 830, Minneapolis 164 738, Jersey-City 163 003, Louisville 161 120, Omaha 140 452, Rochester 133 896, St. Paul 133 156, Providence 132 146, Kansascity 119 698, Dover 106 713, Indianapolis 105 436 und Meabahn 105 287. — Bei New-York sind die ihm verbundenen Vorstädte mitgezählt, mit ihnen hat die Stadt über 3 Millionen Einwohner.

* Von der Weltausstellung in Chicago. Die Ausstellung der Firma Krupp in Essen wird einen Kostenaufwand von 1 500 000 Doll. erheischen. In der Abteilung wird das größte, bisher fabrizierte Geschütz, im Gewicht von 122 Tons, sowie Kriegsmaterial im Gewicht von mehrern hundert Tons zu sehen sein. — Die Einweihungs-Festlichkeiten im Oktober dinsten höchstwahrscheinlich vom 12. auf 21. Oktober verlegt werden. Im Bundesstaat ist bereits eine diesbezügliche Bill angenommen worden und wenn dieselbe auch im Kongreß durchgeht, so wird der 21. Oktober als Gedenktag gefeiert werden. In Wirklichkeit sind es auch an diesem Tage 400 Jahre her, seit Columbus auf Guanahani landete, denn erst seit Einführung des gregorianischen Kalenders wurde das Datum vom 12. auf 21. geändert.

* Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu bekommen.

Die Hige in Newyork ist nach den neuesten Berichten von dort fast unerträglich geworden. In den Mistkästern des Dittels wohnende Bevölkerung schläft auf den Dächern, um nur etwas Ruhe zu

Der Murrthal-Bote.

Kreisblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

61. Jahrg.

Nr. 97

Donnerstag den 4. August 1892.

Ausgabezeit: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Ankerhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die empfindliche Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Bezirksmetervertrieb 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate August & Septbr.

nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang die Redaktion.

Ankündigungen.

Stamm-, Brennholz- & Reisig-Verkauf.

Revier Unterweißach.
Am Montag den 8. August, nachmittags 2 Uhr aus dem Staatswald Eichberg (Scheidholz) Nadelholz-Langholz: Fm.: 3 ll., 1 ll., 2 IV. Kl., Eichholz: Fm.: 2 l., 0,5 ll. Kl. Schichtholz: Fm.: 6 eichen, 4 buchen, 24 Nadelholz-Anbruch. Reisig: 10 Lose Nadelholz auf Haufen mit Strohholz. Zusammenkunft in der „Sonne“ in Unterbrüden.

Meine Wohnung

befindet sich vom 1. August an in der Albertstraße Nr. 8. Oberamtstierarzt Häfeler.

Akkord für Anstricharbeiten.

Am nächsten Donnerstag, den 4. d. M., nachmittags 6 Uhr, bringt die Gemeindepflege Anstricharbeiten im Ueberschlagbetrag von 230 M. zum Akkord, wozu Viehhäber auf das Rathaus eingeladen werden. Den 1. August 1892. Schultheiß Heilmann.

Dankagung.

Für die freundlichen Glückwünsche, welche mir in Folge meines 40jährigen Amtsjubiläums als Ortsvorsteher am 30. d. M. zugegangen sind, insbesondere meinen werthen Freunden und Bekannten, welche mich durch Ihren Besuch beehrt und durch Ihre Anwesenheit zur Feier des Tages im Gasthaus z. Oehler so viel beigetragen haben, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus. Den 31. Juli 1892. Schultheiß Utermann.

Offene Stelle.

Ein redgewandter solider Geschäftsmann (auch Handwerker), welcher über freie Zeit verfügen kann, wird von einer ersten Firma (nicht Warengeschäft) zu gewinnen gesucht. Dauernde, gut honorirte Stellung event. interim wird zugesichert. Offerte unter Chiffre E. V. 2846 befördert Dankschein und Vogel, A.-G., Stuttgart. [5.]

Stuhlmacher

findet auswärts dauernde Beschäftigung bei guter Bezahlung. Näheres bei Zug, Schloßstraße 94, Stuttgart.

Jungen

nimmt in die Lehre. Ob. Springer, mech. Werkstätte. Döpenweiler. Einige Eimer guten Mott, welcher auch in kleineren Quantitäten abgegeben wird, hat im Auftrag zu verkaufen Küfemeister Busch. Ein jüngerer Arbeiter kann eintreten bei Döpenweil. Mott verkauft Witwe Hermann.

Haber

verkauft auf dem Halm. Ob. Ulrici Wwe. z. Engel. Zwei große Scheunenböden hat zu vermieten die Obige. 1/4 Morgen schönen Dinkel Laier Witwe, Wpacher Vorstadt. Cottenweiler. Geschlittenes eigenes Holz zu einer Mottpresse verkauft aus Auftrag Schultheiß Häfeler.

Arbeiter

verkauft Mott. Witwe Hermann.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Aug. In den Gebäuden des Militärprovinzialamtes nach gestern Morgen eine Feuersbrunst aus, welche erst nach längerer Zeit gelöscht werden konnte. Eine große Menge Hafer ist verbrannt. Jena, 1. Aug. Fürst Bismarck wohnte gestern Mittag einer Festversammlung auf dem Marktplatz bei, und erwiderte auf eine Ansprache: Deutschland werde künftig nur Vorkriegsfragen führen, dazu müsse es einig und stark sein. Den Vorwurf antimonarchischer Gesinnung weise er auf das Entschiedenste zurück. Nachmittags 3 Uhr reiste der Fürst nach Schönhausen ab. — Der in Kassel (Hr.) abgeführte Staatssekretär Hanauer ist außer Gefahr und befindet sich auf dem Wege der Besserung; derselbe verbleibt vorläufig im Bade Naß.

Stuhlmacher

findet auswärts dauernde Beschäftigung bei guter Bezahlung. Näheres bei Zug, Schloßstraße 94, Stuttgart.

Jungen

nimmt in die Lehre. Ob. Springer, mech. Werkstätte. Döpenweiler. Einige Eimer guten Mott, welcher auch in kleineren Quantitäten abgegeben wird, hat im Auftrag zu verkaufen Küfemeister Busch. Ein jüngerer Arbeiter kann eintreten bei Döpenweil. Mott verkauft Witwe Hermann.

Arbeiter

verkauft Mott. Witwe Hermann.

* Ein einfacher Feuerlöcher wurde auf der letzten Londoner Brauerei-Ausstellung vorgeführt, und derselbe hat das Gute vor allen anderen, auch den besten Feuerlöcherapparaten voraus, daß auf alle Fälle stets eine Anzahl mit Wasser gefüllte Eimer zur Hand sind, um den ersten Ausbruch eines Feuers zu bekämpfen. Wieviel Unglück ist gerade durch den Umstand entstanden, daß im ersten Augenblick kein Wasser vorhanden war! Die Firma Messer & Thorpe, 8. Quality Court, Chancery Lane, London, W. C., hat sich einen Feuerlöcherapparat patentieren lassen, welcher aus einem länglich vierseitigen, mit Wasser stets gefüllten Kasten aus lackiertem Eisenblech besteht, der zehn teleskopartig übereinander gefegte Röhren enthält, welche sich daher unter Wasser befinden. Letztere, aus Zink gefertigt, besitzen halbkugelförmige umlegbare Bügel, welche sich an ihren Befestigungspunkten in einer an den Seiten des Kastens befindlichen Rinne beim Einlegen oder Herausnehmen der Eimer auf- und abbewegen müssen. Durch jene so einfache Vorrichtung fällt sich jeder Eimer beim Herausnehmen von selbst mit Wasser und steht sofort zum Gebrauch bereit, während die anderen Eimer mit der größten Schnelligkeit herausgehoben werden können. Für größere Etablissements aller Art werden solche Wasserlöcher für 20 und 30 acht- oder neunzöllige Eimer konstruiert, immer zu zehn nebeneinander, woraus der große Vorteil entpringt, zu gleicher Zeit 2 oder 3 Löscheimer herausheben zu können. Außerdem ist es unmöglich, Wasser für zu vergießen, da die Bewegung in der Rinne die Eimer daran verhindert, auch können sich letztere nicht in einander festsaugen. Das Wasser kann von Zeit zu Zeit entweder erneuert werden, um ein Uebelriechen zu verhindern, oder man versetzt dasselbe vom Hause aus mit irgend einem guten Desinfektionsstoffe. Der Druck wird durch eine gute Ventilschraube reguliert. Der Druck wird durch eine gute Ventilschraube reguliert. Der Druck wird durch eine gute Ventilschraube reguliert.

in Thätigkeit haltenden längeren Rede erklärte er, daß seine geistige Beschränktheit (schon an seinem Vergehen sei, und bot um mildere Umstände. Letztere wurden auch seitens der Geschworenen zugestanden; im Uebrigen aber war der Angeklagte für schuldig befunden. Seine Strafe sollte darin bestehen, daß der Angeklagte bis zur Verbannung des Dampfers in Deutschland zugehört seine eigenen Werke lesen sollte. Von der Schwere eines solchen Urtheils erbrücht, sank der Unglückliche zu Boden und hat, lieber gehängt zu werden, als diese Qualen auszuhalten. Der Scherz hatte jedenfalls seinen guten Zweck erreicht; die Sammlung für die Seemannskasse ergab über 450 Mark.

* Ein unbefindlicher Liebhaber, der Kleinbürger Petrow, dem seine verlassene Braut einen Zivilprozeß angehängt hatte, um aus dem Zusammenbruch ihres Glückes wenigstens etwas zu retten, fand dieser Tage vor dem Petersburger Gericht. „Stets bin ich ihm als gute Braut entgegengekommen, habe ihn, wenn er mich besuchte, nach Möglichkeit bewirtet, ihm seine Lieblings Speisen vorgesetzt; ein rothes Pferd und ein Paar hohe Stiefel mit schon getragenen Schäften habe ich ihm auch geschenkt und ihm sogar sieben Rubel bares Geld geliehen. Aber jetzt verlange ich, weil ich ihm fremd geworden bin und er mich verlassen hat, daß er mir die Sachen und das Geld zurückgibt“, so erklärte die Braut, ein junges, anmutiges Mädchen, dabei den Ausreißer schnelchvoll und betrübt betrachtend. — „Gehent ihr geschenkt und das Geschenk wird nicht wieder zurückgegeben! Die sieben Rubel bin ich bereit, ihr zu bezahlen, augenblicklich jedoch bin ich dazu außer Stande“, entgegnete der Ungetreue. — „Einigen Sie sich in Güte, Sie haben ihn doch geliebt, lieben ihn wohl noch jetzt, wozu also der Hader!“ wandte der Richter sich väterlich an das junge Mädchen. — „Gut, Herr Richter, er soll mich aber heiraten, es hier vor Ihnen feierlich versprechen, Sie schreiben es nieder, er unterschreibt und ich ziehe dann meine Klage zurück!“ stimmte die verlassene Braut thranenden Blickes dem Versöhnungsvorschlag des Richters zu. — „Sie hören es“, wandte der Friedensrichter sich an den jungen Burschen, „also wählen Sie. Entweder Sie nehmen die Braut oder bezahlen Sie sich die sieben Rubel. Wozu entschließen Sie sich?“ — „Lieber nehme ich schon die Braut“, entgegnete entschlossen der Angeklagte. Hand in Hand verließ das Brautpaar, das sich so wieder gefunden hatte, die Gerichtskammer.

* Was hilft gegen den Pips der Säugner? Der Pips ist keine Krankheit für sich, sondern nur ein Zeichen verschiedener Krankheiten, namentlich solcher der Verdauung, und in diesem Falle mit der belegten Zunge des Kindes zu vergleichen. Man hebe also die Grundursache, so wird der Pips von selbst schwinden. Gewöhnlich versteht man unter Pips eine Verrottung der die Zunge bedeckenden Oberhaut. Wie erwähnt gewöhnlich ein Zeichen der Verdauungsstörung, kann derselbe Zustand aber auch bei Erkrankungen der Mund- und Nasenhöhle vorkommen. Erkennungszeichen sind häufiges Niesen, heller oder gelber flüssiger bis schleimiger Ausfluß aus der Nase, der sich ähnlich wie beim Menschen an den Nasenlöchern verhält, Schleudern des Kopfes und Auswerfen des Schleiemes. Als Vorbeuge und Kur werden angegeben in leichten Fällen: Schutz vor Kälte, besonders vor Nasenfließen, lauwarmes Weichfutter auch des Abends bei eintretender kühler Witterung. In hartnäckigen und bössartigen Fällen pinsele man Mund und Nasen aus mit 3-4prozent. Lösung von Chlor-

faurem Kali. Im schlimmsten Falle lasse man schwache Teerdämpfe einatmen und bestreiche die Nasenlöcher mit einem milden Fett. Die Teerdämpfe werden auf folgende Weise hergestellt: in ein halbes Liter Wasser wird ein Eßlöffel voll Teer gerührt und mit einem etwa bleisäurehaltigen Eisenblech umgerührt. Stärkere Dämpfe erzielt man durch Verdampfen einiger Tropfen Teer auf heißen Ziegeln oder Blech. Doch muß man darauf achten, daß die Tiere in dem Krankenzimmer, wo man die Dämpfe verwendet, nicht erstickend, daß also die Dämpfe nicht zu stark sind. Die verhärtete Schleimhaut an der Zungenspitze ist dem Tiere bei der Futteraufnahme hinderlich. Man schneide oberzähle jedoch die verhärtete Schleimhaut nicht ab; nur wenn das Uebel durch ungesüßtes Fressen von zu heißem Weichfutter entstanden ist, kann man die Schleimhaut behutsam lösen und mit der Schere abschneiden.

* Messinggegenstände zu putzen. Messingwaren bekommen den schönsten Glanz, wenn man sie mit Messingseifen wuschelt.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* Die Vorkühnung der neuesten landwirtschaftlichen Maschinen seitens der Akademie von 1891 ist nunmehr am 6. August erfolgt. Dem Landmann dürfte selten eine so günstige Gelegenheit geboten werden, die neuesten Maschinen im Betrieb auf ihren Wert zu prüfen.

Kartoffelmarkt.

Stuttgart, 30. Juli. Zufuhr 600 Zentner. Preis per Zentner 3 M. 50 Pf. bis 4 M. 50 Pf.

Gestorben:

den 30. Juli in Backnang: Hermann Schmückle, Hotelbesitzer in San Remo, 47 Jahre alt. Beerdigung am Dienstag den 2. d. Mts. nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: C. F. Hill, fgl. Hofschmied u. Tierarzt P. Göppinger, Privatier, Neuffingen. Sophie Strauß, Köchlin, M. Claus, Schul. Me., Woll. R. Madelin, Färbereibesitzer, Neuffingen. F. L. Scher. Apotheker W., Neuffing a. K. C. Schweizer W., Mettingen. C. Hartmann, Oberamtstierarzt W., Alten. B. Löwenthal, Mühlungen. W. Rath, Buchhändler in Breslau, aus Stuttgart.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag 2. August.

(Nachdruck verboten.) Für Dienstag und Mittwoch ist bei steigender Neigung zu kühlen elektrischen Entladungen größtentheils heiteres und heißes Wetter zu erwarten.

Der Einödsee.

Eine Hochlandsgeschichte von Georg Böker. (Fortsetzung.) Der Vorfahr leuchtete dem Alten ein, und er ließ sich in kurzer Entfernung von dem Toni Schwarzlader ebenfalls auf dem moosbewachsenen Felten nieder. „Jetzt sagt einmal, Herbergswirt“, begann der Bursch nach einer kurzen Weile Stillschweigen, „was haltet Ihr eigentlich von mir?“ „Was das für ein dummes Gefrag ist. Das gehört doch nicht zur Sach“, zögerte der verdammten Schuft, der meinem guten Andree's Lebenslicht ausgeblasen hat, hernach kriegt dein' zehn Silbergulden und wir sind fertig miteinander.“ „Das wollen wir erst abwarten“, meinte der Toni Schwarzlader, „da hätte ich doch auch ein Wörtchen mitzureden, den' ich.“ „Nun, was willst denn sonst?“ wollte der andere aufbegehren. „Es ist schon zu viel Ehr' für dich, du unnützer Bub“, daß ich herausgelaufen bin auf den Berg um deinethalben; wenn's mit von wegen meinem verstorbenen Andree's wär', mit ein Wort reden thät ich mit dir.“ „Nun, Ihr schwätzt gut mit den Leuten, die Euch gefällig sein sollen“, lachte der Bursch. „D, man's ist gewöhnt an Euch. Ihr seid eben ein lichter Kerl. Aber im Ernst, ich frag' Euch, was Ihr von mir haltet?“ „Nichts gut's, wahrlich nicht“, brummte der Herbergswirt verdrießlich. „Du bist der allerhöchste! Pumper, der runtrazelt auf unsern Schwarzwaldbergen.“ „Danke schön für den Beiseid“, lachte der Toni Schwarzlader wieder höhnisch auf, „da würd' ich wohl schlecht antommen bei Euch, wenn ich Eure Cresenz zum Cheweis begehr'!“ Der Herbergswirt konnte einen leisen Zornesaus-

ruf nicht unterdrücken und auch hinter den Büschen regte es sich, aber da der Nachwind durch die Zweige strich, achtete keiner der Darstehenden darauf. „Wenn du mich nur 'rausgiprengeht hast, um dummes Zeug zu treiben mit mir auf meine alten Tag', hernach soll dich der Zorn holen“, brummte der Herbergswirt. „Mein g'wack, 's ist mein Ernst, Eure Cresenz thät' mir g'rad gefallen und die Wagen dazu, wo sie in die Ehe mitriegt.“ „Das glaub' ich wohl“, meinte der Alte in einem Tone, der deutlich bewies, daß er sich über das unverschämte Benehmen des Burschen nicht einmal ärgern konnte, „aber du kannst dir deine zehn Fingerringen bis an die Knöchel ablesen, kriegen thust sie mit.“ „Wir wollen sehen“, meinte der Bursch gelassen, „so hat schon mancher Vater gesprochen“, und z'lezt ist ihm wohl gewesen, wenn man ihm seine Tochter überhaupt noch abgenommen hat.“ „Du bist ein schlechter Strich, du hast mit mir zu schwagen in dem Tone, oder ich will dir Respekt lehren“, begehrte der Herbergswirt wieder auf. „Nun, nu, es fragt sich, wer von uns beiden am meisten lernt von dieser Stunde“, meinte der Toni Schwarzlader noch immer gelassen, „ich sag' Euch im Ernst, daß ich Eure Cresenz heitaten will, und wenn Ihr ein geheimer Mann seid, hernach sagt Ihr ja.“ „Jetzt mach' ein End' mit dem Ansinn, ich bin nit hergekommen an den See, um dich dalket schwagen z'hören; das Vergnügen kann ich leider Gottes zu oft in meiner Wirtschaft haben.“ „Und ich bin nit hergekommen, um mir von Euch den Marsch bloßen zu lassen, daß Ihr's nur wisst, Ihr alter Brummel. Wenn ich Euch sagen soll, wie Euren Waden verschaffen hat, hernach müßt Ihr mir die Cresenz geben. Das ist der Preis, den ich mir von vornherein ausbeding' für meine Wissens-

rus nicht unterdrücken und auch hinter den Büschen regte es sich, aber da der Nachwind durch die Zweige strich, achtete keiner der Darstehenden darauf. „Wenn du mich nur 'rausgiprengeht hast, um dummes Zeug zu treiben mit mir auf meine alten Tag', hernach soll dich der Zorn holen“, brummte der Herbergswirt. „Mein g'wack, 's ist mein Ernst, Eure Cresenz thät' mir g'rad gefallen und die Wagen dazu, wo sie in die Ehe mitriegt.“ „Das glaub' ich wohl“, meinte der Alte in einem Tone, der deutlich bewies, daß er sich über das unverschämte Benehmen des Burschen nicht einmal ärgern konnte, „aber du kannst dir deine zehn Fingerringen bis an die Knöchel ablesen, kriegen thust sie mit.“ „Wir wollen sehen“, meinte der Bursch gelassen, „so hat schon mancher Vater gesprochen“, und z'lezt ist ihm wohl gewesen, wenn man ihm seine Tochter überhaupt noch abgenommen hat.“ „Du bist ein schlechter Strich, du hast mit mir zu schwagen in dem Tone, oder ich will dir Respekt lehren“, begehrte der Herbergswirt wieder auf. „Nun, nu, es fragt sich, wer von uns beiden am meisten lernt von dieser Stunde“, meinte der Toni Schwarzlader noch immer gelassen, „ich sag' Euch im Ernst, daß ich Eure Cresenz heitaten will, und wenn Ihr ein geheimer Mann seid, hernach sagt Ihr ja.“ „Jetzt mach' ein End' mit dem Ansinn, ich bin nit hergekommen an den See, um dich dalket schwagen z'hören; das Vergnügen kann ich leider Gottes zu oft in meiner Wirtschaft haben.“ „Und ich bin nit hergekommen, um mir von Euch den Marsch bloßen zu lassen, daß Ihr's nur wisst, Ihr alter Brummel. Wenn ich Euch sagen soll, wie Euren Waden verschaffen hat, hernach müßt Ihr mir die Cresenz geben. Das ist der Preis, den ich mir von vornherein ausbeding' für meine Wissens-

rus nicht unterdrücken und auch hinter den Büschen regte es sich, aber da der Nachwind durch die Zweige strich, achtete keiner der Darstehenden darauf. „Wenn du mich nur 'rausgiprengeht hast, um dummes Zeug zu treiben mit mir auf meine alten Tag', hernach soll dich der Zorn holen“, brummte der Herbergswirt. „Mein g'wack, 's ist mein Ernst, Eure Cresenz thät' mir g'rad gefallen und die Wagen dazu, wo sie in die Ehe mitriegt.“ „Das glaub' ich wohl“, meinte der Alte in einem Tone, der deutlich bewies, daß er sich über das unverschämte Benehmen des Burschen nicht einmal ärgern konnte, „aber du kannst dir deine zehn Fingerringen bis an die Knöchel ablesen, kriegen thust sie mit.“ „Wir wollen sehen“, meinte der Bursch gelassen, „so hat schon mancher Vater gesprochen“, und z'lezt ist ihm wohl gewesen, wenn man ihm seine Tochter überhaupt noch abgenommen hat.“ „Du bist ein schlechter Strich, du hast mit mir zu schwagen in dem Tone, oder ich will dir Respekt lehren“, begehrte der Herbergswirt wieder auf. „Nun, nu, es fragt sich, wer von uns beiden am meisten lernt von dieser Stunde“, meinte der Toni Schwarzlader noch immer gelassen, „ich sag' Euch im Ernst, daß ich Eure Cresenz heitaten will, und wenn Ihr ein geheimer Mann seid, hernach sagt Ihr ja.“ „Jetzt mach' ein End' mit dem Ansinn, ich bin nit hergekommen an den See, um dich dalket schwagen z'hören; das Vergnügen kann ich leider Gottes zu oft in meiner Wirtschaft haben.“ „Und ich bin nit hergekommen, um mir von Euch den Marsch bloßen zu lassen, daß Ihr's nur wisst, Ihr alter Brummel. Wenn ich Euch sagen soll, wie Euren Waden verschaffen hat, hernach müßt Ihr mir die Cresenz geben. Das ist der Preis, den ich mir von vornherein ausbeding' für meine Wissens-

rus nicht unterdrücken und auch hinter den Büschen regte es sich, aber da der Nachwind durch die Zweige strich, achtete keiner der Darstehenden darauf. „Wenn du mich nur 'rausgiprengeht hast, um dummes Zeug zu treiben mit mir auf meine alten Tag', hernach soll dich der Zorn holen“, brummte der Herbergswirt. „Mein g'wack, 's ist mein Ernst, Eure Cresenz thät' mir g'rad gefallen und die Wagen dazu, wo sie in die Ehe mitriegt.“ „Das glaub' ich wohl“, meinte der Alte in einem Tone, der deutlich bewies, daß er sich über das unverschämte Benehmen des Burschen nicht einmal ärgern konnte, „aber du kannst dir deine zehn Fingerringen bis an die Knöchel ablesen, kriegen thust sie mit.“ „Wir wollen sehen“, meinte der Bursch gelassen, „so hat schon mancher Vater gesprochen“, und z'lezt ist ihm wohl gewesen, wenn man ihm seine Tochter überhaupt noch abgenommen hat.“ „Du bist ein schlechter Strich, du hast mit mir zu schwagen in dem Tone, oder ich will dir Respekt lehren“, begehrte der Herbergswirt wieder auf. „Nun, nu, es fragt sich, wer von uns beiden am meisten lernt von dieser Stunde“, meinte der Toni Schwarzlader noch immer gelassen, „ich sag' Euch im Ernst, daß ich Eure Cresenz heitaten will, und wenn Ihr ein geheimer Mann seid, hernach sagt Ihr ja.“ „Jetzt mach' ein End' mit dem Ansinn, ich bin nit hergekommen an den See, um dich dalket schwagen z'hören; das Vergnügen kann ich leider Gottes zu oft in meiner Wirtschaft haben.“ „Und ich bin nit hergekommen, um mir von Euch den Marsch bloßen zu lassen, daß Ihr's nur wisst, Ihr alter Brummel. Wenn ich Euch sagen soll, wie Euren Waden verschaffen hat, hernach müßt Ihr mir die Cresenz geben. Das ist der Preis, den ich mir von vornherein ausbeding' für meine Wissens-

rus nicht unterdrücken und auch hinter den Büschen regte es sich, aber da der Nachwind durch die Zweige strich, achtete keiner der Darstehenden darauf. „Wenn du mich nur 'rausgiprengeht hast, um dummes Zeug zu treiben mit mir auf meine alten Tag', hernach soll dich der Zorn holen“, brummte der Herbergswirt. „Mein g'wack, 's ist mein Ernst, Eure Cresenz thät' mir g'rad gefallen und die Wagen dazu, wo sie in die Ehe mitriegt.“ „Das glaub' ich wohl“, meinte der Alte in einem Tone, der deutlich bewies, daß er sich über das unverschämte Benehmen des Burschen nicht einmal ärgern konnte, „aber du kannst dir deine zehn Fingerringen bis an die Knöchel ablesen, kriegen thust sie mit.“ „Wir wollen sehen“, meinte der Bursch gelassen, „so hat schon mancher Vater gesprochen“, und z'lezt ist ihm wohl gewesen, wenn man ihm seine Tochter überhaupt noch abgenommen hat.“ „Du bist ein schlechter Strich, du hast mit mir zu schwagen in dem Tone, oder ich will dir Respekt lehren“, begehrte der Herbergswirt wieder auf. „Nun, nu, es fragt sich, wer von uns beiden am meisten lernt von dieser Stunde“, meinte der Toni Schwarzlader noch immer gelassen, „ich sag' Euch im Ernst, daß ich Eure Cresenz heitaten will, und wenn Ihr ein geheimer Mann seid, hernach sagt Ihr ja.“ „Jetzt mach' ein End' mit dem Ansinn, ich bin nit hergekommen an den See, um dich dalket schwagen z'hören; das Vergnügen kann ich leider Gottes zu oft in meiner Wirtschaft haben.“ „Und ich bin nit hergekommen, um mir von Euch den Marsch bloßen zu lassen, daß Ihr's nur wisst, Ihr alter Brummel. Wenn ich Euch sagen soll, wie Euren Waden verschaffen hat, hernach müßt Ihr mir die Cresenz geben. Das ist der Preis, den ich mir von vornherein ausbeding' für meine Wissens-

rus nicht unterdrücken und auch hinter den Büschen regte es sich, aber da der Nachwind durch die Zweige strich, achtete keiner der Darstehenden darauf. „Wenn du mich nur 'rausgiprengeht hast, um dummes Zeug zu treiben mit mir auf meine alten Tag', hernach soll dich der Zorn holen“, brummte der Herbergswirt. „Mein g'wack, 's ist mein Ernst, Eure Cresenz thät' mir g'rad gefallen und die Wagen dazu, wo sie in die Ehe mitriegt.“ „Das glaub' ich wohl“, meinte der Alte in einem Tone, der deutlich bewies, daß er sich über das unverschämte Benehmen des Burschen nicht einmal ärgern konnte, „aber du kannst dir deine zehn Fingerringen bis an die Knöchel ablesen, kriegen thust sie mit.“ „Wir wollen sehen“, meinte der Bursch gelassen, „so hat schon mancher Vater gesprochen“, und z'lezt ist ihm wohl gewesen, wenn man ihm seine Tochter überhaupt noch abgenommen hat.“ „Du bist ein schlechter Strich, du hast mit mir zu schwagen in dem Tone, oder ich will dir Respekt lehren“, begehrte der Herbergswirt wieder auf. „Nun, nu, es fragt sich, wer von uns beiden am meisten lernt von dieser Stunde“, meinte der Toni Schwarzlader noch immer gelassen, „ich sag' Euch im Ernst, daß ich Eure Cresenz heitaten will, und wenn Ihr ein geheimer Mann seid, hernach sagt Ihr ja.“ „Jetzt mach' ein End' mit dem Ansinn, ich bin nit hergekommen an den See, um dich dalket schwagen z'hören; das Vergnügen kann ich leider Gottes zu oft in meiner Wirtschaft haben.“ „Und ich bin nit hergekommen, um mir von Euch den Marsch bloßen zu lassen, daß Ihr's nur wisst, Ihr alter Brummel. Wenn ich Euch sagen soll, wie Euren Waden verschaffen hat, hernach müßt Ihr mir die Cresenz geben. Das ist der Preis, den ich mir von vornherein ausbeding' für meine Wissens-

rus nicht unterdrücken und auch hinter den Büschen regte es sich, aber da der Nachwind durch die Zweige strich, achtete keiner der Darstehenden darauf. „Wenn du mich nur 'rausgiprengeht hast, um dummes Zeug zu treiben mit mir auf meine alten Tag', hernach soll dich der Zorn holen“, brummte der Herbergswirt. „Mein g'wack, 's ist mein Ernst, Eure Cresenz thät' mir g'rad gefallen und die Wagen dazu, wo sie in die Ehe mitriegt.“ „Das glaub' ich wohl“, meinte der Alte in einem Tone, der deutlich bewies, daß er sich über das unverschämte Benehmen des Burschen nicht einmal ärgern konnte, „aber du kannst dir deine zehn Fingerringen bis an die Knöchel ablesen, kriegen thust sie mit.“ „Wir wollen sehen“, meinte der Bursch gelassen, „so hat schon mancher Vater gesprochen“, und z'lezt ist ihm wohl gewesen, wenn man ihm seine Tochter überhaupt noch abgenommen hat.“ „Du bist ein schlechter Strich, du hast mit mir zu schwagen in dem Tone, oder ich will dir Respekt lehren“, begehrte der Herbergswirt wieder auf. „Nun, nu, es fragt sich, wer von uns beiden am meisten lernt von dieser Stunde“, meinte der Toni Schwarzlader noch immer gelassen, „ich sag' Euch im Ernst, daß ich Eure Cresenz heitaten will, und wenn Ihr ein geheimer Mann seid, hernach sagt Ihr ja.“ „Jetzt mach' ein End' mit dem Ansinn, ich bin nit hergekommen an den See, um dich dalket schwagen z'hören; das Vergnügen kann ich leider Gottes zu oft in meiner Wirtschaft haben.“ „Und ich bin nit hergekommen, um mir von Euch den Marsch bloßen zu lassen, daß Ihr's nur wisst, Ihr alter Brummel. Wenn ich Euch sagen soll, wie Euren Waden verschaffen hat, hernach müßt Ihr mir die Cresenz geben. Das ist der Preis, den ich mir von vornherein ausbeding' für meine Wissens-

Augenarzt Dr. Distler

Stuttgart, Friedrichstraße 13
ist von der Reise zurückgekehrt.
Sprechstunden täglich 10—11 und 3—5 Uhr.
Sonntags nur Vormittags.

Ia. weißen Glaserkitt

empfeht billigst
Ab. Sienflamm sen.
Bachnang. Mein Lager in
Kilz- & Seide-Büten
bringe hiemit empfehend in Erinnerung.
Ferd. Kapphan.

Allgemeine Renten-Anstalt

Begründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.
Gesamtvermögen Ende 1891: 68 Millionen Mark, darunter außer 33 Millionen Mark Prämienreserven noch über 4 1/2 Millionen Mark Extrareserven.
Versicherungsstand: ca. 40 Tausend Policen über 54 Millionen Mark versichertes Kapital und über 1 1/2 Millionen Mark versicherte Rente. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Einfache Todesfallversicherungen. Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherungen, sowie Versicherungen zweier verbundener Personen, zahlbar nach dem Tode der zuerst sterbenden Person. Dividendengenuß schon nach 3 Jahren. Dividende zur Zeit 30% der Prämie. Bei Einstellen der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung auf einen dem Deckungskapital entsprechenden prämierten Betrag. Bezeichnung der Policen.

Rentenversicherung.

Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene für spätere Bezugs bestimmte Renten. Alles dividendenberechtigt.

Die von der Anstalt betriebenen Versicherungsformen bieten dem Publikum Gelegenheit zur nützlichsten und sichersten Kapitalanlage und zur besten Altersversorgung bei niederen Prämienfüßen u. höchst möglichen Rentenbezügen. Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern in Bachnang: Karl Niefer, Lehrer, in Murrhardt: Otto Doderer, Kaufmann, in Sulzbach a. Murr: Karl Sefer, Mittelschullehrer. (M.)

Anker-Pain-Expeller

Diese altbewährte u. vielfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen u. s. w. wird hiedurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pf. und 1 M. die Flasche vorräthig in den meisten Apotheken. Nur echt mit Anker. Zu haben in beiden Bachnanger Apotheken

Moos

Ein junger Arbeiter kann eintreten bei Döpenweil. Mott verkauft Witwe Hermann.

Eine kleine Wohnung

sofort zu vermieten. Auskunft erteilt Expedition d. Bl.

Bisit-Karten

werden billig angefertigt in der Buchdruckerei von Fr. Stroß.